



teilen - lernen - miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, im Juni 2009

**Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe,
liebe Mitglieder und Spender/innen,**

dieses Bild geht mir nicht mehr aus dem Kopf: eine bewegte bläuliche Wasserfläche, im Hintergrund ein Erddamm, grünes Gebüsch und davor etwas Buntes, das aus dem Wasser herauschaut. Beim genaueren Blick auf das Digitalfoto, das einer unserer Partner vor wenigen Tagen gemailt hat, erkenne ich den aufgedunsenen auf dem Rücken schwimmenden Körper eines kleinen Jungen, etwa vier Jahre alt, und den von einem bunten Sari nur teilweise verhüllten Körper einer jungen Frau, auf dem Bauch treibend, einen Arm über die Beine des Kindes gelegt. Ich stelle mir vor, wie sie, ihr Kind auf dem Arm, an jenem 25. Mai dieses Jahres aus ihrer Lehmhütte in einem Dorf im Hingalganj Block, Distrikt North-24-Parganas, Gangesdelta, vor dem Zyklon Aila floh und von den reissenden Wassermassen eingeholt wurde...



Sie verlor Mann und beide Söhne beim Zyklon und lebt nun in einem Notlager
Foto: DRCS

Zwei der vermutlich 117 Toten, die Aila in Westbengalen gefordert hat. Zwei Menschen in einem dicht besiedelten Gebiet, das auf Meeresspiegelhöhe liegend von den sich wegen des Klimawandels häufenden Zyklonen, Starkregen und dem Anstieg des Meeresspiegels extrem bedroht ist. Von den Weltmedien wurden sie ignoriert, die tote Mutter und ihr toter Sohn, die da in der weiten Wasserlandschaft treiben. So wie alle die anderen Opfer Ailas - neben den toten Menschen zahllose ertrunkene Tiere, entwurzelte Bäume, 600.000 beschädigte/zerstörte Lehmhütten und Häuser, mit denen oft alle Habseligkeiten der Bewohner vernichtet sind, 4,6 Millionen betroffene Menschen, davon 130.000 in 530 Notlagern untergebracht, durch Salzwasser und Kontamination unbrauchbar gemachte Trinkwasserbrunnen und Felder, vernichtete Ernten, mehr als 4.000 Kilometer zerstörter Flussdeiche - eine ständige Bedrohung gerade jetzt, zu Beginn der Monsunzeit. In 13 der 19 Distrikte Westbengalens bis hinauf nach Darjeeling und auch in Bangladesh hat Aila eine Spur der Verwüstung hinterlassen.

Dass es nicht mehr Tote gab, ist kein Zufall: Die Frühwarnsysteme der Regierung sind in den letzten Jahren verbessert und die Bürger in vielen der mehr als 25.000 betroffenen Dörfer in "Disaster Preparedness" geschult worden. Die Menschen wussten, was im Katastrophenfall zu tun war und die meisten konnten sich auf höher gelegenen Land, auf Hausdächern, in Bäumen in Sicherheit bringen. Innerhalb von 24 Stunden kam die State Inter Agency Group Westbengalens zusammen, Vertreter der wichtigen internationalen und nationalen NGOs¹⁾ sowie von UNICEF und UNDP, um ihre Maßnahmen abzustimmen. Die NGOs wollen die Hilfsaktionen der Regierung, die bislang 20 Millionen € bereitgestellt hat, ergänzen, nicht ersetzen, z.B. bei der Erstversorgung abgelegener Gebiete durch freiwillige Helfer, bei der Erfassung der Schäden und deren zügiger Meldung an die zuständigen staatlichen Stellen, bei der Organisation einer gerechten Verteilung der Hilfen an die wirklich Bedürftigen und schließlich bei der Organisation der Rehabilitierungsmaßnahmen.

NGO-Mitarbeiter arbeiten sich oft als erste in die betroffenen Gebiete vor. Auch unsere Partner Swanirvar und DRCS sind an vorderster Front dabei. Über ihre Verbindungen mit lokalen Bürgerinitiativen, Bauern- und Frauen-Selbsthilfegruppen und kommunalen Gremien stellen sie den örtlichen Hilfsbedarf fest. DRCS ermittelte 54.000 betroffene Familien in 233 Dörfern, um die sie sich kümmern können, mit einem Finanzbedarf von ca. 160.000 € für die Erstversorgung - 3 € pro Familie. Die NGOs transportieren zu Land und per Boot Trockennahrung, Trinkwasser, Mittel zur Wasserdesinfektion, Medikamente, Kleidung und Hygieneartikel als Akuthilfe in die Dörfer und Auffanglager. Die organisatorische Hilfe der NGOs wird auch für die dringende Reparatur der Flussuferbefestigungen benötigt. Bei jeder Flut strömt im Küstengebiet Meerwasser flussaufwärts, tritt ohne Deiche über die Ufer, überschwemmt die Dörfer und versalzt das Agrarland. Unsere Partner kooperieren mit den kommunalen Gremien und arbeiten im Katastrophen-Rehabilitations-Ausschuss auf Bezirksebene mit.

In Indien hilft jeder nach seinem Vermögen - während Cricketstar Sourav Ganguli 6 Mio. Rupies (etwa 92.000 €) zugesagt hat, spendeten Swanirvars bescheiden bezahlte landwirtschaftliche Mitarbeiter spontan einen Tageslohn. Aus unserem zur Neige gehenden Notfallfonds vor Ort haben wir sofort 100.000 Rs, ca. 1.500 €, zur Verfügung gestellt. Viel mehr wird gebraucht! **Helfen Sie den Opfern des Zyklons und des Klimawandels mit Ihrer Extra-Spende auf unser Projektkonto unter dem Stichwort Aila!**

In der Katastrophe bewährt/e sich die indische Zivilgesellschaft. Dass sie so stark werden konnte und so besonnen, wie es sich auch im Wahlergebnis der diesjährigen Parlamentswahl widerspiegelt²⁾, verdankt sie nicht zuletzt der zähen Arbeit der indischen NGOs und weltweiter Solidarität. Sie, liebe Spender und Spenderinnen, haben im Verein mit der Indienhilfe einen Beitrag geleistet zu gelingender „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Empowerment“ von Benachteiligten (insbesondere Adivasi, Dalits, Frauen, Behinderten, Kinderarbeitern) in Westbengalen und Orissa.

Für die Indienhilfe und ihre Partner geht die Arbeit der kleinen Schritte weiter - wir wollen die Ärmsten der Armen erreichen. Ich danke Ihnen für Ihre großartige Unterstützung im letzten Jahr und bitte Sie: helfen Sie uns auch 2009 mit Ihrer Spende!

Ich wünsche Ihnen einen guten Sommer mit Zeit für das, was Ihnen wichtig ist, Ihre

Elisabeth Kreuz



1) Die Indienhilfe wird dort von der Koordinatorin unseres Kalkutta-Büros Sibani Bhattacharya vertreten.
2) www.indienhilfe-herrsching.de/parlamentswahl2009.html

„Wenn die Natur tobt, sind wir Menschen ihr hilflos ausgesetzt!“

Indienhilfe-Partner im Kampf gegen Klimawandel und Erderwärmung

Sabine Dlugosch

„Seit Wochen haben wir Temperaturen über 40°C. Die Felder sind vertrocknet, die unreifen Früchte fallen von den Bäumen - die Bauern sind verzweifelt. Große Dorfteiche sind ausgetrocknet, in vielen Dörfern wird das Trinkwasser knapp.“ Was Srikanta Mondal, Leiter des Manab Jamin Projekts, im April aus dem Birbhum Distrikt berichtet, betrifft alle unsere Partner in Westbengalen und Orissa, die unter einer Hitzewelle leiden. Gleichzeitig fürchten sie den kommenden Monsun, der neben der ersehnten Abkühlung die Gefahr von Zyklonen und Überschwemmungen erhöht (siehe Editorial).

Von Überschwemmungen, Dürren,



Einst war hier ein Dorf - der Zyklon Aila spülte es weg
Foto: DRCSC

Unwettern und anderen extremen Klimabedingungen sowie der Versalzung oder gar Flutung ganzer Gebiete durch den steigenden Meeresspiegel sind gerade die Länder des Südens am Schlimmsten betroffen. Verlust und Zerstörung ihres spärlichen Besitzes treiben die bereits unter dem Existenzminimum lebenden Menschen noch tiefer in die Armut. Dabei tragen gerade sie am wenigsten zum Klimawandel bei - der CO₂-Ausstoß eines einzigen Deutschen entspricht dem von zehn Indern!

Dennoch haben sich unsere indischen Partner verpflichtet, Maßnahmen zu Klimaschutz und CO₂-Reduktion aufzugreifen. Neben Aufklärungskampagnen über Ursachen und Folgen des Klimawandels geht es ganz konkret vom eigenen sparsamen Umgang mit Licht, Ventilatoren, Generatoren über den Ersatz normaler Glühbirnen durch Energiesparlampen bis zu kraftstoffsparendem Fahrstil. Die Förderung von Ökolandbau und Aufforstung, die Anlage von Küchengärten und Biogasanlagen sowie der Einsatz von Solarkochern und -leuchten gehören zu den in den Dörfern geplanten Klimaschutzaktivitäten. Präventiv werden die

Dorfbewohner in Katastrophenschutz-Maßnahmen geschult, wie z.B. der Schaffung von Früherkennungs- und Warnsystemen und dem Aufbau von Rettungs-Teams.

Anshuman Das, Geschäftsführer unseres Partners DRCSC,¹⁾ leitet die Klimaschutzaktivitäten aller Partner fachlich an. Auch auf internationaler Ebene (z.B. beim Weltklimagipfel 2009 in Kopenhagen) beschäftigt DRCSC sich mit den Folgen des Klimawandels und gerechten Lösungsansätzen.

In den Öko-Clubs in all unseren Projekten, in denen sich Schülerinnen und Schüler in Theorie und Praxis mit Umwelt und Kinderrechten auseinandersetzen, sind Ursachen und Folgen des Klimawandels wichtiges Thema und die Schüler erlernen umwelt- und klimafreundliches Verhalten.

Für zusätzliche Klimaschutzaktivitäten unserer Partner - neben zahlreichen bereits länger laufenden - haben wir 3.500 € zur Verfügung gestellt. Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „Klima“.

Für das ebenfalls von DRCSC koordinierte Öko-Club-Projekt benötigen wir 2009/10 knapp 8.500 € - Stichwort „Öko-Clubs“.

¹⁾ Development Research Communication and Services Centre; seit 2005 Partner der Indienhilfe für das Ökoclub-Projekt ENRE und die Kompostierung von Wasserhyazinthen in Herrschings Partnergemeinde Chatra

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Udo Kirkamp, Vorstandsmitglied der Indienhilfe, Lehrer, auf Projektbesuch bei SHED

Unser Besuch ist nicht angemeldet. Niemand im Dorf empfängt uns mit den typischen Tänzen der Stammesbevölkerung (Adivasi) und den Blumenketten, die einem als Gast sonst umgehängt werden.

Die Erfolge der Entwicklungsarbeit sind hier in Timajhola deutlich: Die Dorfstraße ist zementiert, sonst wäre dieser zentrale Ort der Dorfgemeinschaft in der Regenzeit nur Morast. Die umliegenden Felder in den Hügeln sind terrassiert, sodass mehr landwirtschaftliche Fläche entstand; dazwischen stehen Sträucher und Cashewbäume, die die Gefahr der Erosion reduzieren. Zudem bietet der Verkauf der Cashewnüsse den Bauern eine gute Einnahmequelle.

Außerhalb des Dorfes wurde ein Teich zur Fischzucht angelegt - ebenfalls ein wertvoller Zuverdienst. Auf Anfrage finden sich mehrere Frauen, die ihr Sparbuch holen und bereitwillig uns wildfremden Europäern Einblick in ihre Ersparnisse geben. Unsere anfängliche Scheu angesichts dieser bei uns unvorstellbaren Situation schwindet infolge des fühlbaren Stolzes der erzählenden Frauen. Sie berichten von den ersten Jugendlichen ihres Ortes, die nach der 6. Klasse Grundschule die 15 km entfernte Internatsschule besuchen. Der Kontakt zwischen dem Projektleiter Panigrahi, unserem Begleiter, und den Dorfbewohnern wirkt freundlich, kameradschaftlich. Neuigkeiten aus dem Dorf werden mitgeteilt, denn

Panigrahi ist hier nicht mehr oft: Timajhola ist eines der 30 Dörfer, das über etwa 15 Jahre durch die Entwicklungsprogramme unserer Partnerorganisation SHED unterstützt wurde, aber seit vier Jahren weitestgehend auf sich gestellt ist.

Das von SHED praktizierte Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ sieht vor - ähnlich dem pädagogischen Leitsatz Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ -, die Hilfsbedürftigen so zu fördern, dass sie zukünftig ihr Leben selbst meistern können. SHED arbeitet nach diesem Konzept in ca. 80 Adivasi-Dörfern im Bundesstaat Orissa.

So gibt es ein staatliches Programm, das jedem Dorfbewohner jährlich 100 Tage Arbeit zum staatlichen

Mindestlohn garantiert. Das Wissen um das Programm erreicht die Adressaten jedoch nur selten. SHED geht in die Dörfer, informiert die Bewohner, registriert die Arbeiter/innen (meist noch per Fingerabdruck) und begleitet die jeweilige Arbeitsbeschaffungs-

maßnahme. Bei dem Besuch des Dorfes Ontra sahen wir ein solches Ergebnis: Der Pfad zum Dorf wurde zu einer befahrbaren Straße ausgebaut. Bei diesem vom Dorfkomitee beschlossenen fünfwöchigen Bauprojekt waren 15 Arbeiter/innen aus dem Dorf

beteiligt, die vom indischen Staat entlohnt wurden - dank der Vermittlerrolle von SHED.

Für dieses Jahr wurden gut 50.000 € für vier Projekte von SHED bewilligt. Spenden erbeten unter dem Stichwort „SHED Orissa“.

Von Princeton nach Andhermanik: Der Weg des Sujit Sinha

Regine Linder

*Sujit Sinha ist Gründer und Leiter unserer Partnerorganisation **Swanirvar**, die von der Indienhilfe seit 2004 unterstützt wird. Vor einem Jahr war Sujit in Deutschland, im Rahmen unseres drei Jahre lang vom BMZ geförderten Schulpartnerschaftsprojekts, dessen Koordinator er für uns auf indischer Seite ist.*

Er hat damals nur ungern diese Reise unternommen, weil er ein vielbeschäftigter Mann ist - aber der gegenseitige Austausch war für ihn und für uns sehr wertvoll. Wir haben später ein längeres Interview mit ihm geführt; hier die Kurzfassung:

Geboren wird Sujit Sinha 1956 in Kolkata; Vater Chemiker, Mutter Lehrerin. Er ist ein erfolgreicher Schüler, studiert Chemie an einer Elite-Universität in Indien. Schon in der Zeit, als er seinen Bachelor macht, beschäftigen ihn die Themen Umwelt (Ölkrise!) und Alternative Entwicklung (Gandhi, Huxley, Illich u.a.). Während seines Masterstudiums entscheidet er sich, ein *rural development activist* werden zu wollen. Nach Abschluss des Studiums geht er als Lehrer an eine Ureinwohner-High-School im Nordosten von Indien, um seine alternativen Ideen von *action learning* in die Tat umzusetzen, scheitert aber am Widerstand der Schulbehörden.

1980 geht er daraufhin nach Princeton/USA, um dort zu promovieren. Danach arbeitet er bei Bell Laboratories, kehrt jedoch 1986 zurück nach Indien mit dem festen Entschluss, als Entwicklungsarbeiter auf dem Land zu arbeiten. 1989 gründet er im Dorf Andhermanik, North-24-Parganas, seine eigene NGO, die von dort aus heute in mehr als 100 Dörfern des sich bis in die Sunderbans erstreckenden Distrikts (s. Editorial!) tätig ist.

Heute weiß er, was es heißt, eine Organisation mit mehr als 100 Mitarbeitern zu leiten. Obwohl er Vieles in andere gute Hände legen kann,

lastet Wesentliches auf seinen Schultern, z.B. finanzielle Unterstützung für seine Arbeit zu finden und sie zu halten. Da kann er unzufrieden mit sich werden, wenn er den Eindruck hat, dass er seine eigentlichen Fähigkeiten nicht einsetzen kann, nämlich „Ideen aufnehmen, sie weiterdenken, anderen vermitteln, in die Tat umsetzen; Vernetzungs- und Lobbyarbeit leisten.“

Außerdem hat er eine besondere Gabe, „komplizierte Sachverhalte in verständlichem Bengali für viele Mitarbeiter auf dem Land wie auch für Regierungsbeamte zu schreiben“ - was er für eine sehr wichtige Aufgabe hält. Andererseits ist er - zu Recht! - stolz darauf, dass Swanirvar „ausgezeichnete Arbeit in Sachen alternativer Bildung, Gesundheit, Mikrokrediten und ökologischer Landwirtschaft leistet“. (Die Indienhilfe unterstützt bislang nur die Bildungsprogramme.)

Seit 1990 ist Sujit mit Sudeshna (Psychologin, Montessori- und Sonderpädagogin, Arbeit mit behinderten und unterprivilegierten Kindern, seit 2005 Leitung der Modellschule Shikshamitra) verheiratet. „Unsere Eltern waren über unsere Heirat nie glücklich, da wir beide damals und auch heute sehr ‚unsichere‘ Karrieren und Einkommen haben. Die meisten Mittelklassefamilien in der Dritten Welt haben vor so etwas Angst, da all ihre Träume auf eine ‚Mobilität nach oben‘ und ‚Stabilität‘ gerichtet sind.“ Das Ehepaar lebt mit dem 1991 geborenen Sohn in einer Mietshaus-Wohnung in Kalkutta, gemeinsam mit den inzwischen hilfsbedürftigen Eltern von Sudeshna. Beider Mangel an freier Zeit mag dazu führen, dass sie manchmal von ganz anderen Aktivitäten träumen, z.B. sich bei einer noch zu gründenden



Sudeshna und Sujit Sinha mit IH-Arbeitsausschuss-Mitglied Regina Haß
Foto: Regina Haß

Grünen Partei in Indien zu engagieren, oder einfach an der Uni zu lehren, oder ... - aber lesen Sie selbst in der Langfassung des Interviews weiter, die Sie auf unserer Homepage unter www.indienhilfe-herrsching.de/Interview_Sujit_Sinha.html finden!

47.000 € benötigen wir für die beiden von uns geförderten Projekte von Swanirvar:

Für die Modell-Slum-Schule Shiksha-mitra, in der Slumkinder ab der 5. Klasse mit alternativen Lehrmethoden unterrichtet und Fortbildungen für staatliche Lehrer und NGO-Mitarbeiter durchgeführt werden, haben wir fast 17.000 € bewilligt.

(Spendenstichwort Shikshamitra)

Für das Projekt „Strengthening Local Institutions for Child Development“ sind knapp 30.000 € nötig, um die 14 Vorschulen zu betreiben und lokale Institutionen und Entwicklungsinitiativen in 48 Dörfern bei der Umsetzung staatlicher Dorfentwicklungsprogramme und der Verbesserung des staatlichen Bildungssystems zu unterstützen.

(Spendenstichwort SLI)

Der Andreas-Haberger-Stiftung danken wir für die Unterstützung des SLI-Projekts 2008 mit 18.845 €

„Es gibt noch viele Farmanias!“

Vikas Kendra startet neues Kinderprojekt in „Dorf-Slums“

Sabine Dlugosch

Für die 44 Adivasi-Familien der Siedlung Farmania im Projektgebiet von Vikas Kendra (SEVA) bedeutet der bengalische Neujahrstag am 15. April 2009 einen wahren Neubeginn: Die Grundsteinlegung für das neue Kinderzentrum eröffnet ihnen Perspektiven aus generationenlangem Analphabetismus und extremer Armut. Das *Child Development Centre* wird eine Kinderkrippe für die Betreuung der Kleinsten und einen Förderkindergarten (SVK) zur Vorbereitung der Einschulung für die Drei- bis Sechsjährigen beherbergen. Den vorzeitigen Schulabbruch der Älteren, der meist mit Kinderarbeit endet, verhindern Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe. Medizinische Betreuung, zusätzliche Nahrungs-Rationen und das Anlegen von Küchengärten verbessern den Gesundheitszustand der Kinder und Mütter und bekämpfen die weit verbreitete Unterernährung mit ihren bleibenden Schäden¹⁾.

Dank der Armutsbekämpfungsprogramme der indischen Regierung haben sich die Lebensbedingungen im ländlichen Indien zwar etwas verbessert, doch Farmania ist bei weitem kein Einzelfall. Überall stoßen wir bei unseren (stets privat finanzierten) Projektbesuchen auf Dörfer bzw. Dorfteile, in denen noch immer unvorstellbares Elend herrscht. Meist gehören die Bewohner ausgegrenzten Kasten oder den Adivasi an, häufig haben sie sich als

Umweltflüchtlinge an fremdem Ort niedergelassen. Jeden Tag beginnt der Kampf ums Überleben aufs Neue: findet ein Familienmitglied Arbeit als Tagelöhner oder muss die Familie wieder hungrig zu Bett gehen? Nur wenige Kinder werden eingeschult und beenden die Grundschule. Die meisten brechen die Schule vorzeitig ab und gehen schon in jungen Jahren schwerer körperlicher Arbeit nach. Ihre Chancen, jemals den Teufelskreis aus Hunger und Armut zu durchbrechen, sind gering.

Um die Kinder in gerade diesen „vergessenen Winkeln“ und um ihre Familien will sich Vikas Kendra künftig gezielt kümmern. Gemeinsam haben wir ein ganzheitliches Projektkonzept mit den Schwerpunkten Bildung, Gesundheit und Ernährung ausgearbeitet. Dabei werden die Fachabteilungen des Entwicklungszentrums Vikas Kendra in Atghara (Bildung, Vorschulen/SVKs, Gesundheit, Landwirtschaft) zunächst in den ärmsten Vierteln zwanzig ausgewählter Dörfer intensiv in einem Team zusammenarbeiten - stets das Wohl der Kinder als oberstes Ziel im Auge behaltend.

Alle Mitarbeiter - von der Dorfebene bis zum Koordinator - verbringen viel Zeit in „ihren“ Dörfern und erstellen anhand ihrer detaillierten Kenntnisse der örtlichen Lebensbedingungen individuelle Dorfentwicklungspläne. Aufgaben und Tagespensum der Erzieherinnen und Nachhilfelehrer/innen werden erweitert - sie werden zu umfassenderen Dorfanimatoren und „*Child Development Workers*“ fortgebildet, die neben der täglichen Arbeit in den Nachhilfezentren bzw. Förderkindergärten (SVKs) die Anlage von Küchen- und Heilkräutergärten in allen Haushalten anleiten sowie intensiven Kontakt zu den Familien halten und ihnen beratend zur Seite stehen. Die in allen zwanzig Dörfern einzu-



Grundsteinlegung für das *Child Development Centre* im Adivasi-Dorf Farmania
Foto: Kiran Mukerji

richtenden Kinderrechts-Komitees sorgen für die Identifizierung und Wieder-Einschulung von Schulabbrechern und Kinderarbeitern. Um die Dorfbewohner bei der Nutzung der staatlichen Entwicklungsprogramme zu unterstützen, arbeitet das Team eng mit den Regierungsstellen zusammen. Besonders Frauen werden motiviert, sich in Selbsthilfegruppen (SHGs) zu organisieren und sich kommunalpolitisch zu engagieren, z.B. in Dorfentwicklungskomitees oder gar als Bürgermeisterin.

Geplant ist, jedes Dorf nach sechs Jahren in die Eigenständigkeit zu entlassen. Zunächst wird jedoch das neue Konzept in einer zweijährigen Pilotphase erprobt und, je nach Bedarf, angepasst. Mit dem neuen Projekt „*Child Centred Development*“ will Vikas Kendra einen besonders wirksamen Ansatz entwickeln, um die Kinder der „Ärmsten der Armen“ zu befähigen, ihr Schicksal jenseits von Hunger und Armut selbst in die Hand zu nehmen. Wir begleiten die Entwicklungen mit großer Aufmerksamkeit und Neugier!

Herzlichen Dank an die Weltläden in Rosenheim und Brannenburg, sowie an den AK 'Dritte' Welt Bayreuth für die wichtige regelmäßige Unterstützung für Vikas Kendra! Für dieses Jahr haben wir knapp 30.000 € bewilligt und sind dringendst auf weitere Spenden angewiesen! Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „Vikas Kendra“!

¹⁾ Ausführliche Informationen zu Farmania finden Sie im Sommerinfo 2008, das Sie bei uns anfordern können, oder im Internet unter www.indienhilfe-herrsching.de/Farmania.html, wo es auch Fotos zum Baufortschritt in Farmania gibt.

Besonders danken wir dem Impact on Health e.V. Bad Homburg und dem Soroptimist International Club Fünfseenland Herrsching, die durch ihre großzügigen Spenden den Bau in Farmania ermöglicht haben, sowie Kiran Mukerji für sein großartiges Engagement bei der ehrenamtlichen Ausarbeitung der Baupläne und der persönlichen Überwachung der Baufortschritte vor Ort. **Für die Fertigstellung und Ausstattung des Kinderzentrums fehlen uns jedoch noch Sonderspenden in Höhe von 3.000 € - Spenden-Stichwort „Farmania“**

Armut und Unterernährung führen zu Behinderung

Petra Bald

80 Prozent der körperlichen und/oder geistigen Behinderungen im stark dürrerkrankten Distrikt Bankura sind armutsbedingt. Dort widmet sich die Kenduadihi Bikash Society der Früherfassung, Förderung und Integration von behinderten Kindern - und der Armutsbekämpfung.

Nach Ende der Monsunzeit ist Erntezeit, die einzige im Jahr. Menschen arbeiten auf den Feldern. Aber weit und breit kein sattes Grün wie in den anderen Regionen zu dieser Jahreszeit. Der Fluss führt nur wenig Wasser. Am Wegrand weiden Kühe das spärliche Gras. Wir sind mit Madhabi Mukherjee - äusserst kompetente und engagierte Sonderpädagogin, die die Arbeit mit ihrem Mann Uttam zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hat - unterwegs im Projektgebiet. Wir begleiten sie und den Mitarbeiter Utpal Chatterjee zu Hausbesuchen in den Dörfern, in denen hauptsächlich Scheduled Castes und Adivasi leben.

In Upishur leben Aditya und Shampa Mal mit ihren zwei Söhnen, dem siebenjährigen Vivekananda, der schwer spastisch behindert ist,

und dem fünfjährigen Subhas. Zusammen mit den Eltern von Aditya lebt die Familie in einem kleinen, dunklen Lehmhaus mit Ziegeldach. Auf dem Vorplatz ist ein Berg Kohle aufgehäuft, die Aditya und Subhas zerhacken, um Kohlestaub zu gewinnen. Dieser wird in Säcke verpackt und auf dem Markt zur Feuerung verkauft. So verschafft sich der Maurer, der gerade wieder einmal keine Arbeit hat, einen kleinen Verdienst. Shampa kann als Erntearbeiterin nur während der Ernte sehr unregelmässig 40-50 Rupien (ca. 0,80 €) am Tag dazuverdienen. Die Nahrung besteht vor allem aus dem magenfüllenden Puffreis, etwas Reis oder Kartoffeln, Fisch ist eine Seltenheit.

Vor dem Hauseingang steht ein Bettgestell mit einer durchlöchernten Einlage, auf der Vivekananda liegt. Ein Lächeln überzieht sein Gesicht, als ihn Madhabi anspricht. Utpal, der die Familie wöchentlich besucht, berichtet, dass Vivekananda inzwischen positiv auf Bezugspersonen und mit immer weniger Angst auf Fremde reagiert. Inzwischen gibt er auch Zeichen, wenn er Wasser lassen muss. Vor einem halben Jahr war das Bikash-Team bei einem Besuch im Dorf auf Vivekananda aufmerksam geworden. Sie konnten die Eltern motivieren, ihn zu einer Abklärung ins Bikash-Therapiezentrum zu bringen. Seither erhält er dort wöchentlich Physio-, Logo- und Ergotherapie. Seine Mutter wird angeleitet, ihren Sohn auch zuhause zu fördern. Bei den Hausbesuchen, die in einem Heft dokumentiert werden, geht es konsequent darum, die Familie für elementare Massnahmen im Alltag zu gewinnen: das Wasser vom Brunnen zu holen oder aktuell bei der westbengalischen Regierung einen Antrag für eine subventionierte Billigtoilette zu stellen, für die neben dem Haus Platz wäre.

An dem Beispiel wird deutlich, wie umfassend und nachhaltig



Petra Bald, seit mehr als 20 Jahren der Indienhilfe verbunden, unternahm Ende der 80er Jahre zwei ausgedehnte Projektreisen. Im November 2008 besuchte sie gemeinsam mit ihrem Mann Gerhard Gerster erstmals seit sie in der Schweiz lebt wieder Indienhilfe-Projektpartner. Sie arbeitet als Psychotherapeutin, ihr Mann ist Geschäftsführer des Blauen Kreuzes in Basel. Foto: Petra Bald

die Arbeit von Bikash ist. Mangelernährte und geschwächte Frauen bekommen zu früh und in zu kurzen Abständen Kinder und können ihnen nicht die notwendige Ernährung bieten. Aberglaube ist weit verbreitet. Daher umfasst die Arbeit von Bikash, neben hochprofessioneller Behinderten- bis hin zur Berufsförderung, auch gezielte und systematische Aufklärungsarbeit sowie Gesundheits-, Hygiene- und Ernährungsförderung. Nur so kann langfristige armutsbedingte Behinderung vorgebeugt werden. Inzwischen acht Zentren vor Ort werden die Kinder in Gruppen gefördert, mit dem Ziel, sie (möglichst auch schulisch) zu integrieren. Bikash nutzt die vorhandenen Strukturen in den Dörfern wie Selbsthilfegruppen und arbeitet mit örtlichen Volunteers zusammen. 130 behinderte Kinder mit ihren Familien bis in die entlegensten Dörfer werden derzeit erreicht. Die Arbeit geht weiter.

Der Arbeitsausschuss der Indienhilfe hat für die Arbeit von Bikash im Jahr 2009-10 knapp 26.200 € bewilligt. Wir bitten um Ihre Spenden unter dem Stichwort „Bikash“!

Stellvertretend herzlichen Dank an die Weltläden Ingolstadt, Eichstätt und Weilheim für die Unterstützung des Projekts!



Vater Aditya Mal strahlt: Dank Bikash hat sein spastisch gelähmter Sohn Vivekananda große Fortschritte gemacht. Foto: Petra Bald

Alle Angaben zu Projektkosten beinhalten eine Pauschale von 15 % für Projektplanung, Monitoring/Impact Assessment, Wirtschaftsprüfer, Weiterentwicklung, Partnertraining und Fortbildungen (Capacity Building), Vernetzung der Partner-NGOs sowie Aufbereitung von Informationen für Spender und Sponsoren. Dadurch wird gewährleistet, dass Ihre Spende wirkungsvoll und sparsam eingesetzt und in Ihrem Interesse verwendet wird. Gehen für einen Zweck mehr Spenden ein, als benötigt, werden sie für ein ähnliches Projekt verwendet. Für Ihre Spende an die Indienhilfe erhalten Sie automatisch zu Beginn des folgenden Jahres eine Bescheinigung für das Finanzamt.

Aktionen

Unsere Spenderin Monika Kagermeier bewarb sich bei ihrem Arbeitgeber, der **Unicredit Group**, um die Aufnahme in das **"Gift Matching Program"** und warb auch unter ihren Kollegen Spender/innen. Unicredit verdoppelte die Spenden um 1.060 €. Martina Cabell, Familie Jäger und Christiane Müller trugen durch **Musik und Märchen** zur gelungenen Eröffnung unseres Weihnachtsmarkts bei. Der Erlös des Verkaufs der leckeren **Waffeln**, die Ingrid Dlugosch stundenlang backte, ging an die Indienhilfe-Projekte.

Ricardo Volkert und Hardy Scharf zogen mit ihrem musikalischen Pablo-Neruda-Abend viel Publikum an. Mehr als 800 € gingen für Frauen-Selbsthilfegruppen ein.

Christel Winters alljährliche **Kranz-Aktion** lief wieder sehr erfolgreich: fast 1.100 € gingen an die Indienhilfe.

Frau Wallrapp aus Wessling stellt uns regelmäßig **selbstgenähte Textilien für unseren Projekt-Basar** zur Verfügung und förderte uns so bisher mit 312 €.

Franziska Walter und Lina Ghosh vom **Jugendteam der Indienhilfe** haben bei der Herrschinger Premiere von "Slumdog Millionair" vor dem Kino **indischen Gewürztee** zu Gunsten der Kinderarbeiterprojekte ausgeschrieben.

Eine **Weihnachtszeitschrift** gestaltete die Klasse 2d der Christian-Morgenstern-Volksschule Herrsching zusammen mit ihrer Lehrerin Susanne Hänel und verkaufte sie zugunsten der **Förderkindergärten (SVKs)**.

Frau Niederfellner aus Herrsching feierte ihren **80. Geburtstag** und rundete die ihr "geschenkten" Spenden an die Indienhilfe auf **500 €** auf!

Manfred Dlugosch überraschte als **Nikolaus** im Gartencenter Kölle die Kinder mit Geschenken und bekam dafür ein **"Honorar" von 100 €** für die Indienhilfe.

Für alle diese Aktionen und viele weitere, die hier nicht erwähnt sind, sagen wir herzlich danke!

Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für den Weltladen!

Sie wohnen in oder in der Nähe von Herrsching? Sie haben gelegentlich oder regelmäßig etwas Zeit und Sie sind überzeugt vom Fairen Handel? **Dann kommen Sie zu uns!** Je nach Ihren Fähigkeiten, Möglichkeiten und Vorlieben finden wir für Sie einen passenden Arbeitsbereich.

Z.B.: Gelegentliche Aushilfe beim Verkauf im Weltladen, Mitarbeit bei Aktionen außerhalb, Dekoration, Pressearbeit, Zusammenarbeit mit Kommissionsgruppen etc ...

Selbstverständlich arbeiten wir Sie intensiv ein und bieten Ihnen die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen.

Und das in einem netten Team! Sprechen Sie uns an!

Weltladen der Indienhilfe e.V., Luitpoldstr. 20,
82211 Herrsching Tel: 08152-1231,
email@indienhilfe-herrsching.de



Mo-Fr 9 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 12.30 Uhr

Hoher Besuch im Indienhilfe Kolkata Office

Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul besuchte bei ihrer Indienreise im Herbst 2008 Projekte unseres Partners Seva Kendra Calcutta, in dessen Fortbildungszentrum in Kalkutta unser Büro untergebracht ist. Die Ministerin nutzte unser Besprechungszimmer für Pressegespräche und freute sich über den guten "deutschen" Kaffee. (Im Bild mit Vorstand Udo Kirkamp, Projektreferentin Sabine Dlugosch und dem IH-Kolkata-Team)



Foto: Sabine Dlugosch

Indienhilfe goes Tollwood!

Von Sonntag, 5. bis Dienstag, 7. Juli 2009 ist die Indienhilfe wieder mit einem Stand auf dem Münchner Tollwood-Festival vertreten. Einen großen Dank möchten wir an dieser Stelle Sandra Dlugosch ausprechen, die seit 2004 zweimal jährlich die Gestaltung und Besetzung des Stands organisiert und die Indienhilfe auf dem Tollwood repräsentiert - unterstützt von Münchner Mitgliedern und Ehrenamtlichen!



Der alljährliche **Pflanzenbasar** des Pfarrgemeinderats in Gilching, organisiert von Ulrich Ertl, wurde in diesem Jahr zugunsten der Behindertenarbeit von Bikash durchgeführt. **Der Erlös betrug 700 €**

Foto: Ulrich Ertl

Stellvertretend für die vielen Weltläden, Gruppen, Stiftungen, Firmen, Kirchengemeinden und Schulen, die uns 2008 unterstützt haben, die wir aus Platzgründen aber leider nicht einzeln nennen können, wollen wir uns bedanken bei:

- **Bildungszentrum St. Konrad in Ravensburg**, das uns den Erlös eines Ski-Basars von 1.250 € für Bikash und 650 € für Bildungsarbeit zukommen ließ;
- **European Third World Association** im Europäischen Patentamt, ohne deren Beitrag von insgesamt 16.600 € die Projekte Manab Jamin und SHED-Dasmanpur kaum zu finanzieren gewesen wären;
- **Rotary Club Starnberg**, der die Gesundheitsarbeit von Vikas Kendra mit 2.000 € unterstützte;
- **BBF GmbH, München**, die die Nabadisha-Zentren mit 4000 € förderte;
- **Firma Schrag Sonnenstrom**, die uns 2008 insgesamt 50.000 € überwies! Ohne diesen unerwarteten Segen wären wir wahrscheinlich in den ersten Monaten 2009 angesichts des extremen Spendeneinbruchs bereits völlig verzweifelt. **Danke!!**